

Haarige Hilfsmittel

Autor(en): **Gajdorus, Jiri**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **30 (1988)**

Heft 1: **Contra-Pro-Thesen**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

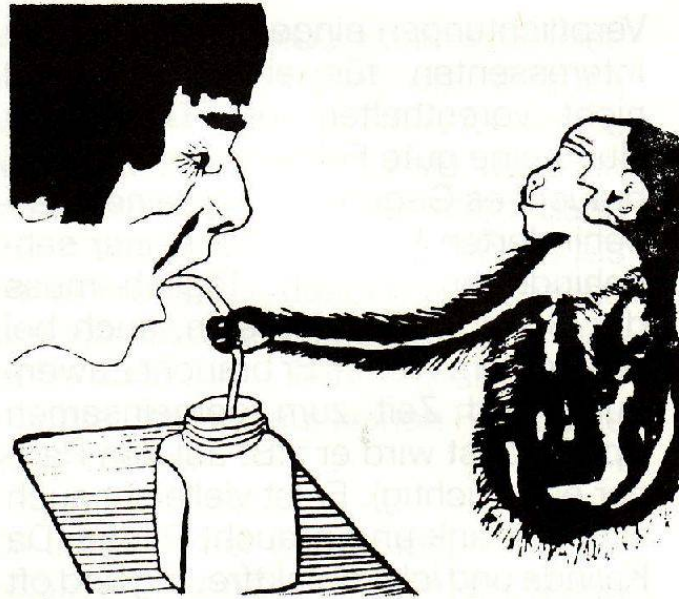
Haarige Hilfsmittel

von Jiri Gajdorus

Seit einigen Jahren gibt es sie schon, die Äffchen, die das Leben der Schwerstbehinderten erleichtern sollen.

Natürlich wurde diese Errungenschaft zuerst in den Vereinigten Staaten eingeführt, wo auch sonst. In einem Ausbildungszentrum, dem Yerkes-Primatenzentrum in Atlanta werden Kapuzineraffen, ihrer Aggressionslosigkeit wegen, zu Hilfspflegepersonal ausgebildet. Da Affen im allgemeinen bissig sind, werden ihnen sämtliche Zähne gezogen. Danach wird ihnen zuerst beigebracht, auf Befehl in einen Käfig zu klettern und sich dort einzuschließen, erst dann lernen sie die eigentlichen Handreichungen.

Die zahnlosen Äffchen können dann: ihrem Herrchen die Zähne putzen, den Bart abrasieren mit elektrischen Geräten, das Herrchen oder eben das Frauchen füttern, Türen, Schränke und Schubladen öffnen, das größte auf dem Boden wischen, Esswaren aus dem Kühlschrank in den Mikrowellenherd stellen, also amerikanisch kochen oder Frauchens Haare bürsten. Der Behinderte kann auch mit einer Laserlampe auf einen Gegenstand zeigen, etwa ein Buch, eine



Schachtel Pralinen oder ein Halstuch, welches ihm das Äffchen auf ein Kommandowort sofort bringt. Die Tierchen werden natürlich auch belohnt oder bestraft, belohnt mit Erdnussbutter, da sie ja nichts beißen können, und bestraft durch einen elektrischen Schockimpuls, ausgestrahlt vom Sender am Rollstuhl und ausgelöst vom Kästchen, welches das Tierchen wie einen Rucksack mit sich herumtragen muss.

Mensch und Affe gewöhnen sich meistens aneinander, nach einer gewissen Anfangsphase. Aber, wie der Affe, so muss auch der Mensch im Umgang mit seinem zukünftigen Partner geschult werden. Der Behinderte muss lernen, zumindest im Umgang mit dem Affen, wie ein solcher zu denken.